

Fall Sammy gibt weiter Rätsel auf

Toxikologisches Gutachten: 0,0011 mg/l THC im Blut festgestellt / „Fehlfunktion“ der Bodycam eines Beamten

Von Tanja Freudenmann

WETZLAR. Der Fall Sammy Baker gibt weiter Rätsel auf. Auch mehr als acht Monate, nachdem der Wetzlarer Fitnessinfluencer am 13. August in einem Amsterdamer Hinterhof von niederländischen Polizeibeamten erschossen wurde, sind viele Fragen zu den genauen Umständen rund um den tragischen Tod des 23-jährigen Wetzlarers ungeklärt. Die nach dem Auslöser einer offensichtlichen Psychose, an der Sammy Baker zu dem Zeitpunkt gelitten hatte, ist nur eine davon. 0,0011 mg/l THC wurden in seinem Blut festgestellt, eine äußerst geringe Menge Cannabis, die dennoch ihre verheerende Wirkung gezeigt haben könnte. Hinweise auf weitere Drogen, Medikamente oder Alkohol gibt es keine. Das geht aus dem toxikologischen Gutachten hervor, welches dieser Zeitung jetzt vorliegt.

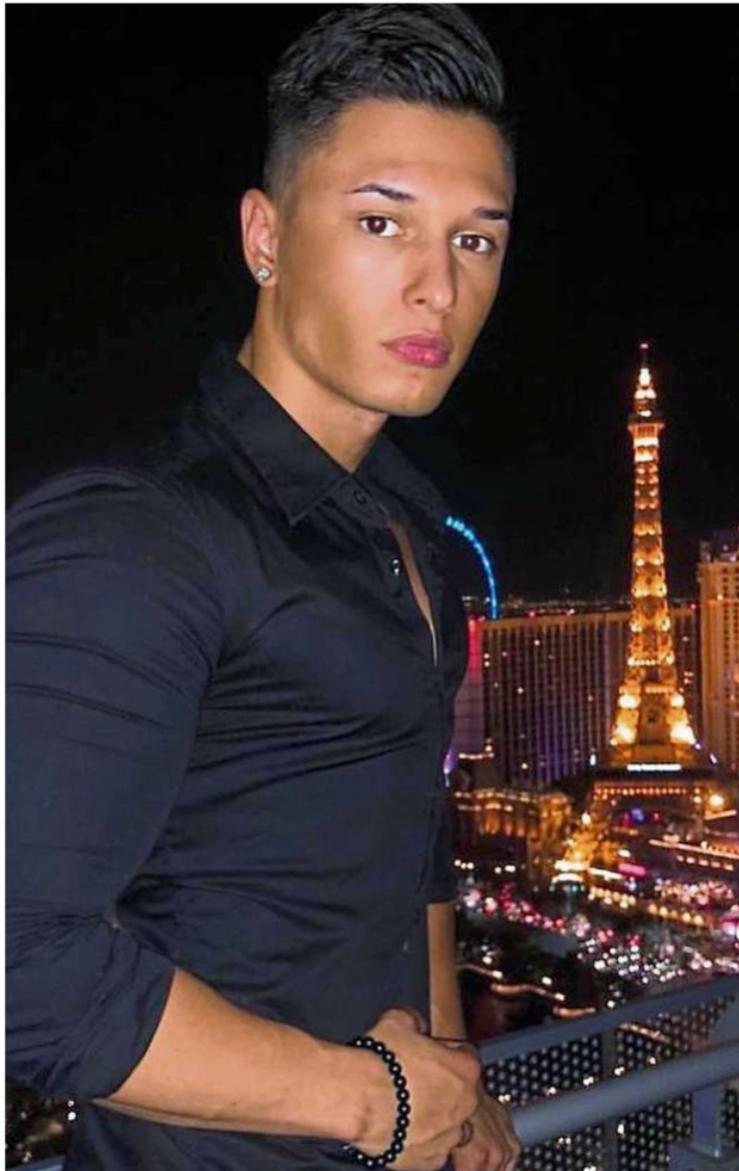
„Aufgrund der Ergebnisse der toxikologischen Untersuchung kann nicht auf eine Beeinflussung des Bewusstseins oder Verhaltens durch Alkohol, Drogen, Medikamente und/oder Pestizide zum Todeszeitpunkt geschlossen werden“, heißt es in dem Gutachten. Bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass eine solche Beeinflussung nicht ausgeschlossen werden kann.

Wetzlarer Sportmediziner: „keine Auffälligkeiten“

Der niederländische Anwalt der Familie, Richard Korver, hatte im Dezember erstmals berichtet, dass der junge Wetzlarer vermutlich am Abend seines 23. Geburtstages am 11. August in einem Amsterdamer Coffeeshop Cannabis konsumiert habe, er soll sich mit Freunden einen Joint und einen Muffin, einen sogenannten Space-Cake, geteilt haben. Statistiken zufolge verursachen insbesondere Lebensmittel mit Cannabis bei weniger erfahrenen Nutzern negative Effekte wie Angstattacken oder Paranoia.

Dass Sammy Baker zuvor psychische Auffälligkeiten zeigte, schließt der Wetzlarer Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin, Dr. Alwin Sauer, aus. Bei Sauer war der Fitnessinfluencer und Mental Coach, dem bei Instagram mehr 170.000 Fans folgten, über zehn Jahre immer wieder in Behandlung. „Im gesamten Zeitraum zeigte er das Bild eines äußerst ambitionierten und dynamischen jungen Athleten. Er war sehr ehrgeizig. Psychische Auffälligkeiten oder Deviationen wurden von mir nie bemerkt. Ganz im Gegenteil: Der junge Mann wirkte klug, differenziert und strukturiert“, schreibt Sauer in einer Stellungnahme.

Fakt ist, dass sich das Verhalten des jungen Wetzlarers nach dem Besuch des Coffeeshops schlagartig änderte. Freunde, mit denen er über seinen Geburtstag in Amsterdam unterwegs war, beschrieben es später als untypisch und paranoid. Am Vormittag des Folgetages verschwand Sammy Baker plötzlich. In großer Sorge meldeten ihn seine Eltern bei der Amsterdamer Polizei als vermisst und wiesen die Beamten auf den verwirrten Zustand ihres Sohnes hin. An jenem Mittwoch war er nirgends in



Sammy reiste gern: Das Foto zeigt ihn bei einem Aufenthalt 2018 in Las Vegas. Foto: Sammy_bkr/Instagram

der Stadt zu finden, so sehr einer seiner Freunde auch nach ihm suchte. Daraufhin machte sich Mutter Justine auf den Weg nach Amsterdam. Als sie am 13. August dort eintrifft, schickt Sammy per Smartphone seinen Standort, auch der Freund eilt dorthin. Auf einem Parkplatz in der Rijswijkstraat treffen sie aufeinander, doch der 23-Jährige wirkt völlig fremd, der Versuch, ihn im Auto mitzunehmen, scheitert. Als der Freund einen zufällig vorbeikommenden Polizeibeamten um Hilfe bittet und dieser auf den Fitnessinfluencer zugeht, ergreift dieser die Flucht. Die Verfolgung endet in dem Hinterhof an der Honselersdijkstraat, der umgehend von der Polizei abgeriegelt wird.

Bericht: Keine Schäden an Schutzweste der Polizisten

Was in dem Hof passiert, ist in einem Handyvideo eines dort wohnenden Journalisten dokumentiert: Der offensichtlich verwirrte Sammy Baker, bekleidet lediglich mit Boxershorts und Shirt, hält sich offenbar ein Messer an den Hals, mehrere Polizeibeamte zücken ihre Dienstwaffen, als der 23-Jährige langsam über die Wiese auf sie zu und dann an ih-

nen vorbeiläuft. Die Rufe der Beamten ignoriert er. Zu hören ist in dem Video, wie Sammy Baker mehrfach nach einem Arzt verlangt. Doch die Polizisten lehnen ab. Genauso lehnen sie die Bitte des Freundes ab, der draußen am Zaun vor dem Hof anbietet, dass er oder Mutter Justine mit Sammy sprechen könnten. Als der Zugriff mit einem Polizeihund misslingt, schlägt der Hundeführer den jungen Wetzlarer von hinten nieder. Es kommt zu einem unüberschaubaren Gerangel am Boden, das im Handyvideo hinter Büschen weitgehend verborgen bleibt. Vier Schüsse werden abgegeben, drei Schüsse sind zu hören, sie töten Sammy aus kürzester Distanz. Sammys Lunge, Leber und Milz werden getroffen. Er erliegt seinen Verletzungen noch vor Ort.

Aus Sicht der Amsterdamer Staatsanwaltschaft handelten die Polizisten aus Notwehr, weil das am Boden liegende Opfer mit dem Messer unkontrollierbar um sich gestochen haben soll. Die unmittelbar nach dem Vorfall getroffene Aussage, dass das Messer einen der Polizisten in die Schutzweste getroffen habe, wurde durch die anschließenden Untersuchungen der Rijksrecherche, einer Ermittlungsabteilung bei der Staatsanwalt-

schaft, widerlegt. Laut deren Bericht konnten an keiner der Westen Schäden festgestellt werden. Gleichwohl gaben mehrere der beteiligten Polizisten in ihren Vernehmungen an, dass es sich um eine ernsthafte Bedrohungslage gehandelt habe. Bereits zuvor war bekannt geworden, dass es sich entgegen erster Polizeiangaben nicht um ein 30-Zentimeter-Messer, sondern ein kleines Schnitzmesser mit sieben Zentimetern Klinge handelte.

Mutter erhebt Vorwürfe und fordert Polizeichef-Rücktritt

Aufgabe der Rijksrecherche war es, herauszufinden, ob bei dem Einsatz ein Fehlverhalten der Beamten vorlag und deren Einschreiten verhältnismäßig war. Auf die Bilder einer Bodycam, die einer der Beamten trug, konnten sich die internen Ermittler dabei nicht stützen, das Gerät quittierte offenbar im entscheidenden Moment seinen Dienst. Es existieren weder Bild- noch Tonaufnahmen. Die Staatsanwaltschaft spricht von „Fehlfunktion“ und sieht darin keinen Anlass, an den Darstellungen der Polizisten zu zweifeln. Eine Befragung von Anwohnern fand nicht statt. Die Staatsanwaltschaft verweist stattdessen auf die Zeugenaus-

sage des Journalisten, der das Handyvideo aufnahm, sowie auf die Angaben der Polizisten. Die Inhalte hätten zusammen mit dem Video ein klares Bild ergeben. Auf einen Zeugenaufruf habe es keinerlei Reaktion gegeben, so die Staatsanwaltschaft.

Für Mutter Justine steht fest, dass keine Gefahr von ihrem Sohn ausgegangen ist. Sie erhebt schwere Vorwürfe gegen die niederländische Polizei, spricht von „Hinrichtung“ und Polizeigewalt. Keine Viertelstunde Zeit hätten sich die Beamten für Verhandlungen und eine Deeskalation der Situation genommen, hätten „kurzen Prozess“ gemacht. Da Sammy afro-amerikanischer Herkunft väterlicherseits sei – sein Opa Al Baker diene für die US-Army in Deutschland – sieht die Familie ihn auch als Opfer von Rassismus und Polizeigewalt. Die 49-Jährige fragt: „Wäre das Gleiche passiert, wenn Sammy ein blonder Holländer gewesen wäre?“



Wir als Familie werden weiter für Gerechtigkeit kämpfen. Die Verantwortlichen für Sammys Tod sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

Justine, Mutter von Sammy Baker

Es könne nicht sein, „dass im Fall George Floyd der Mörder verurteilt wird, im Fall Daunte Wright der Polizeichef zurücktritt, die Polizistin kündigt, jedoch im Fall Sammy Baker der zuständige Polizeichef Amsterdams, Frank Pauuw, am 15. August 2020 in einem Zeitungsinterview die Tötung rechtfertigt, die zwei Todesschützen weiterhin mit Schusswaffe Streife fahren, ohne Konsequenz“. „Es ist ein Polizeiskandal, es ist eine Missachtung der Menschenrechte, aber wo schreitet die Politik ein? Bislang hält man sich bedeckt, wir als Familie fühlen uns im Stich gelassen.“ Jeder könne in eine Psychose geraten, ob mit oder ohne Substanzen.

„Wir möchten wachrütteln, damit in Zukunft nicht noch mehr junge Menschen, die um Hilfe bitten, getötet werden. Gerade in einer Stadt wie Amsterdam, die bekannt dafür ist, legal Drogen anzubieten, sollten Polizisten geschult sein, mit Personen, die sich in einer psychischen Ausnahmesituation befinden, deeskalierend umzugehen. In Sammys Fall war wohl ein Vermittler unterwegs, doch man wartete nicht ab, bis er ankam. Auch ließ man Retungskräfte vor Ort nicht zu Sammy“, sagt Mutter Justine, die den Rücktritt von Polizeichef Pauuw fordert. „Wir als Familie werden weiter für Gerechtigkeit kämpfen. Die Verantwortlichen für Sammys Tod sollen zur Rechenschaft gezogen werden.“ Wird es zur Anklage gegen den Polizeibeamten kommen, dem die drei tödlichen Schüsse zugeordnet werden? Auf die Entscheidung der Amsterdamer Staatsanwaltschaft warten Sammy Bakers Eltern seit Ende vergangenen Jahres. Noch immer gibt es dazu keine Rückmeldung.